

Perspektive Detailhandel Innenstadt Bern



Auswertungsbericht Onlineumfrage im Juni 2020



Stadt Bern

BERN⁺
CITY

synergo

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	2
2. Rückblick.....	2
3. Onlineumfrage	3
3.1 Rahmenbedingung.....	3
3.2 Aussagen und Fragen zu den Handlungsfeldern	3
3.3 Gewichtete Fragen unter Einbezug der COVID-19	10
4. Fazit.....	13
5. Empfehlungen und weiteres Vorgehen.....	13

Impressum

Projektleitung: Omar El Mohib, Wirtschaftsamt Bern, und Sven Gubler, BERNcity
Autoren: Walter Schenkel und Sara Tran, synergo Mobilität-Politik-Raum GmbH

Bern/Zürich, den 7. September 2020

1. Ausgangslage

Das Wirtschaftsamt Bern und BernCity ermöglichen in Zusammenarbeit mit synergo GmbH im Projekt «Perspektive Detailhandel Innenstadt Bern» den **offenen Dialog** zwischen Vertreterinnen und Vertretern des Detailhandels, des Gewerbes und der Stadtverwaltung, um die Anliegen des Detailhandels zu erfassen und Massnahmen zu erarbeiten. Das Ziel des Projektes ist es, Erfolgsfaktoren zu identifizieren, welche die Situation des Detailhandels verbessern und die Belegung der Berner Innenstadt fördern. Durch den gemeinsamen Dialog sollen möglichst konkrete und politisch verbindliche Massnahmen entwickelt werden.

2. Rückblick

Der erste **Workshop** zum Projekt „Perspektive Detailhandel Innenstadt Bern“ konnte am 24. Februar 2020 erfolgreich durchgeführt werden. Handlungsfelder sowie mögliche Umsetzungsvorschläge wurden dabei gemeinsam validiert und konkrete Massnahmen konnten darauf basierend identifiziert werden. Am Workshop nahmen kleine und grosse DetailhändlerInnen sowie VertreterInnen der Stadt aus unterschiedlichen Abteilungen wie Mobilität, Umwelt, Immobilien und digitale Entwicklung teil. Alle Ergebnisse sind in einem Ergebnisbericht festgehalten.

Zusammenfassend lassen sich **5 Handlungsfelder mit 12 konkreten Massnahmen** identifizieren:

1. **Innovationsfähigkeit:** Digitalisierung fördern, gemeinsamer Lieferdienst aufbauen
2. **Erreichbarkeit:** Parkplatzvorschriften anpassen, Detailhandel in Verkehrsplanung und City-Logistik Konzept einbinden.
3. **Regulatorien:** Gesetzesanpassungen anstreben (Arbeitsgruppe bilden), Hilfestellung bei Bewilligungsangaben gewährleisten.
4. **Räumliche Entwicklungsstrategien:** Grundeigentümer einbinden durch z.B. Ausbau der Koordinationsstelle, Lage analysieren, Zukunftsszenarien entwickeln, Aufenthaltsqualität durch Pilotprojekte fördern.
5. **Zusammenarbeit:** Kontaktgremium bilden

3. Onlineumfrage

3.1 Rahmenbedingung

Aufgrund der nach dem ersten Workshop eintretenden **COVID-19-Krise** konnte kein zweiter Workshop vorbereitet und durchgeführt werden. Deshalb wurde stattdessen eine Onlineumfrage lanciert, um das nötige Feedback von den Teilnehmenden des Begleitgremiums erfassen zu können. Da COVID-19 insbesondere den Detailhandel, das Gastgewerbe, den Tourismus, die Kultur und viele KMU's in eine schwierige Lage versetzte, haben wir die Umfrage dazu genutzt, den Einfluss der COVID-19-Situation auf die Handlungsfelder und Massnahmen zu erfragen. Einerseits dürfte die gegenwärtige Situation die im Ergebnisbericht aufgeführten Massnahmen und Empfehlungen beeinflussen, teilweise relativieren oder gar in Frage stellen. Andererseits könnten die Erfahrungen der letzten Monate dazu führen, dass innovative Lösungen bei der Digitalisierung, der Logistik, den Aufenthaltsqualitäten, der Mobilität und der Zusammenarbeit noch wichtiger und dringender werden.

Die Online-Umfrage haben insgesamt **18 Personen** aus dem Begleitgremium beantwortet. Das sind rund zwei Drittel der Mitglieder. Von den 16 Personen, die ihre Institution/Organisation angegeben haben, stammen genau die Hälfte aus dem Gewerbe und die andere Hälfte aus Vertretern der Stadt Bern.

Der **Fragebogen** bestand aus zwei Teilen: a) Aussagen und Fragen zu den Handlungsfeldern, b) gewichtete Fragen unter Einbezug der COVID-19-Erfahrung. Der Onlinefragebogen behandelt nicht alle 11 Massnahmen, sondern nur ausgewählte Themen.

3.2 Aussagen und Fragen zu den Handlungsfeldern

Die identifizierten Massnahmen pro Handlungsfeld wurden in Form von **Aussagen** wiedergegeben. Die Teilnehmenden wurden befragt, ob sie mit den jeweiligen Massnahmen einverstanden sind. Die Antwortmöglichkeiten bestanden aus «Ja», «weiss nicht» und «Nein». Ein Widerspruch konnte begründet werden. Ebenfalls bestand die Möglichkeit, das Handlungsfeld mit zusätzlichen Bemerkungen zu ergänzen.

Handlungsfeld 1: Innovations- und Transformationsfähigkeit

Aussage 1.1

Massnahmen für die Verbesserung der Innovations- und Transformationsfähigkeit des Detailhandels liegen hauptsächlich in der Hand des Detailhandels selber. Als konkrete Massnahme sollte in der Innenstadt ein gemeinsamer Lieferdienst für den Detailhandel aufgebaut werden. Sind Sie damit einverstanden?

Auswertung (17 beantwortet, 1 übersprungen)

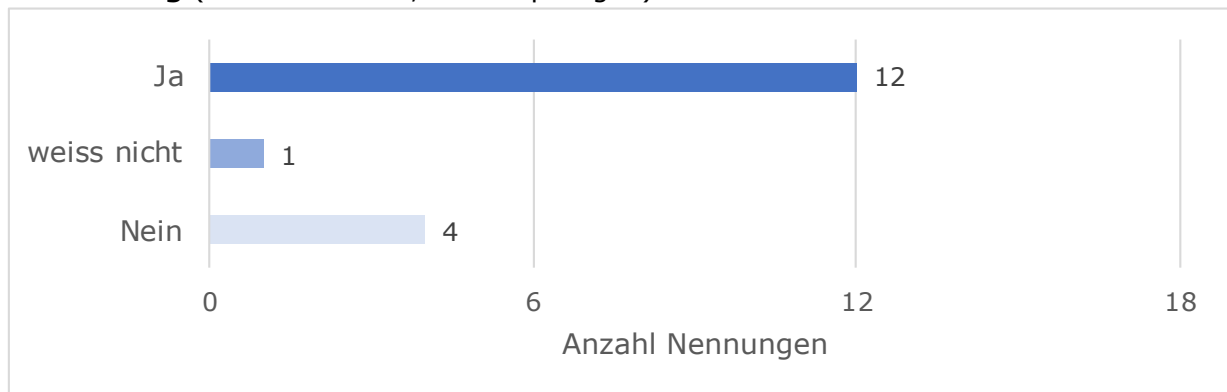


Abbildung 1: Auswertung Aussage 1.1

Eine Mehrheit (12 Personen) ist mit der Aussage einverstanden. Eine Person gibt «weiss nicht» an und vier Personen sind mit der Aussage nicht einverstanden. Begründet wurde der Widerspruch darin, dass ein gemeinsamer Lieferdienst logistisch zu aufwendig sei und die Belieferung nach individuellen Bedürfnissen erfolgen müsste. Ein gemeinsamer Lieferdienst sei zudem nur sinnvoll, wenn die Kunden des Detailhandels ein Bedürfnis darin sehen oder wenn der Lieferdienst auch die Parkhäuser bediene.

Weitere Bemerkungen zum Handlungsfeld 1

- Abholung durch den Kunden mit Auto direkt im Geschäft muss weiterhin gewährleistet sein.
- Ein Lieferdienst ist aus Sicht der Grossverteiler nicht opportun. Eine City-Logistik/Lieferdienst für kleinere Betriebe kann aber geprüft werden.
- Die Stadtverwaltung muss mit den nötigen Rahmenbedingungen zu Seite stehen und bürokratische Hürden abbauen.

Handlungsfeld 2: Räumliche Entwicklungsstrategien

Aussage 2.1

Für die Berner Innenstadt und seinen Detailhandel sollten langfristige Zukunftsszenarien entwickelt werden. Sind Sie damit einverstanden?

Auswertung (18 beantwortet, 0 übersprungen)

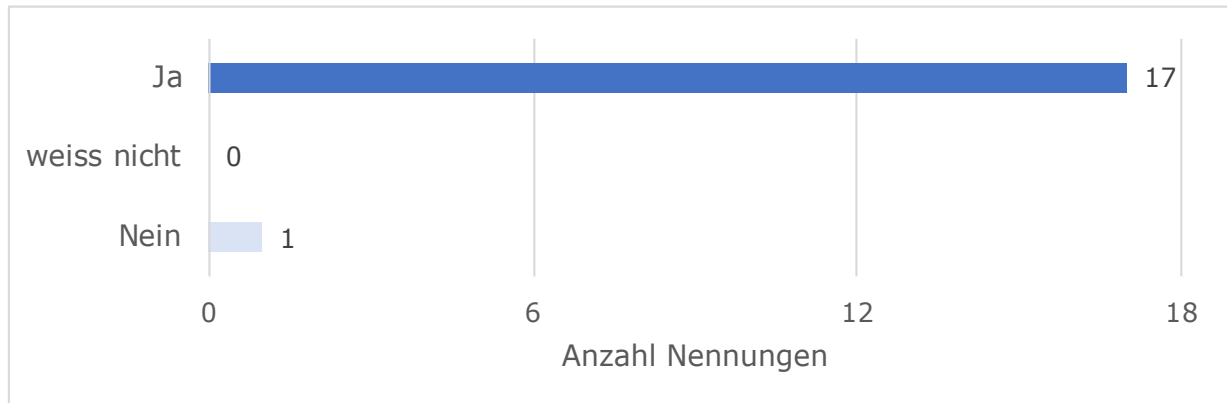


Abbildung 2: Auswertung Aussage 2.1

Alle Personen haben sich zu dieser Aussage geäußert, alle ausser einer Person mit der Aussage einverstanden sind. Als Begründung des Widerspruchs wurde angegeben, dass dies eine individuelle Aufgabe sei: *«Dafür ist an sich jeder selbst verantwortlich. Die Rahmenbedingungen dürfen nicht weiter eingeschränkt werden».*

Aussage 2.2

Die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt Bern kann in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Detailhandel erhöht werden. Als konkrete Massnahme sollten vermehrt Pilotprojekte, welche zur Belebung der Innenstadt und höheren Frequenzen zugunsten des Detailhandels beitragen, umgesetzt werden. Sind Sie damit einverstanden?

Auswertung (17 beantwortet, 1 übersprungen)

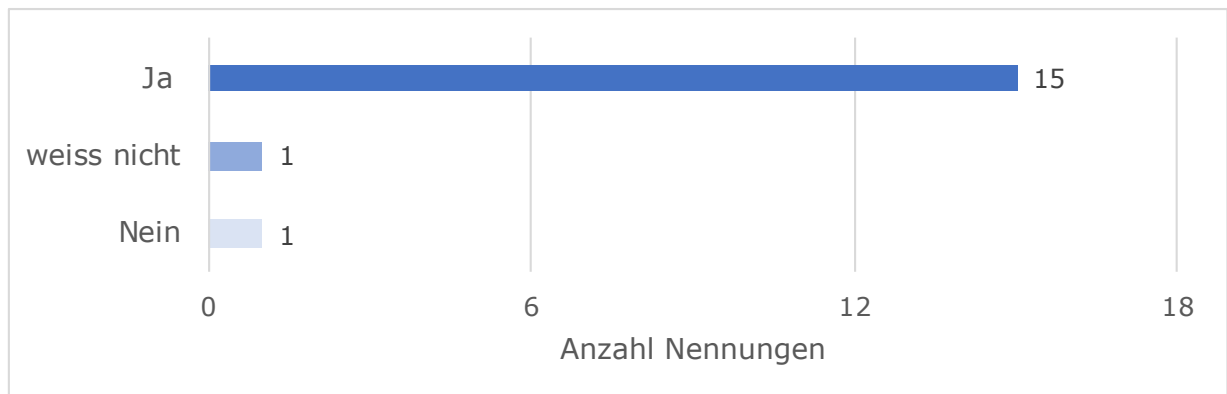


Abbildung 3: Auswertung Aussage 2.2.

Die Mehrheit ist mit der Aussage einverstanden. Jeweils eine Person gab «weiss nicht» und «Nein» an. Folgendes wurde als Begründung angegeben: *«Die Aufenthaltsqualität ist objektiv betrachtet sehr gut. Die Altstadt lebt und es braucht nicht noch mehr belebende Aktivitäten.»*

Aussage 2.3

Das Gewerbe braucht geeignete Räumlichkeiten zu vorteilhaften Bedingungen. Deshalb sollte der Dialog mit den Grundeigentümerschaften verstärkt werden. Die systematische Einbindung der Grundeigentümerschaften könnte über eine städtische Koordinationsstelle erfolgen (z.B. Ausbau der Koordinationsstelle für Zwischennutzungen). Sind Sie damit einverstanden?

Auswertung (18 beantwortet, 0 übersprungen)

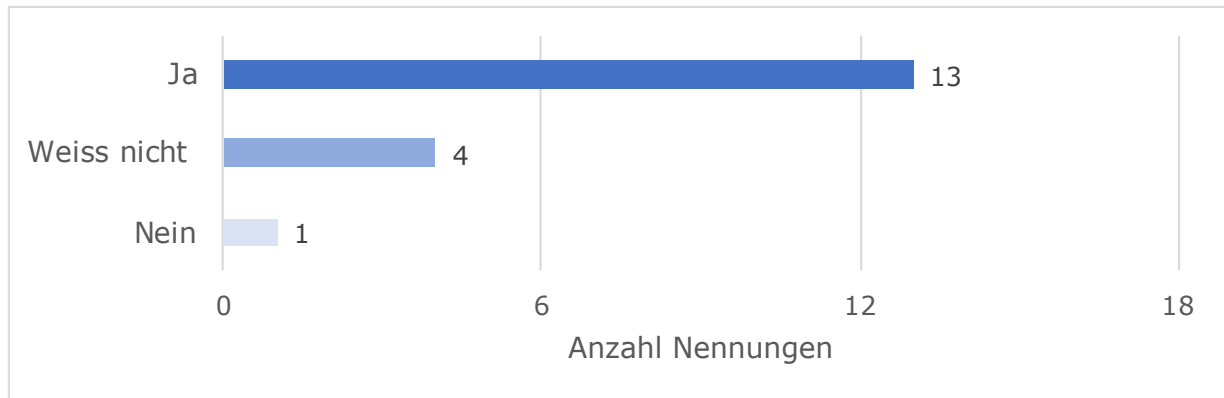


Abbildung 4: Auswertung Aussage 2.3

Alle Personen haben sich zu dieser Aussage geäußert, wobei die Mehrheit mit der Aussage einverstanden ist. Vier Personen geben «weiss nicht» an und eine Person ist mit der Aussage nicht einverstanden. Als Begründung wurde folgendes angegeben: «*Dem bestehenden Gewerbe dürfen die Freiheiten nicht noch mehr eingeschränkt werden (z.B. Laubbennutzung). Zwischennutzungen mögen auf den ersten Blick sinnvoll sein, aber unter geänderten Rahmenbedingungen entstehen Wettbewerbsverzerrungen.*»

Weitere Bemerkungen zum Handlungsfeld 2

- Auto- und ÖV-freie Innenstadt an Samstagen, um die Innen- und Altstadt als Einkaufsort zu attraktiveren. Umleitungskonzepte gibt es bereits (wird bei Veranstaltungen und Demonstrationen verwendet). Die Initiative soll vom Gewerbe kommen, die Stadt könnte Hilfe leisten.
- Positives Stadtmarketing ist besser.
- Frequenzsteigerung muss differenziert betrachtet werden. In den Hauptgassen in Bern hat es bereits maximale Frequenzen. Wichtiger ist deshalb die Steigerung der Aufenthaltsqualität und Frequenzen in den Nebengassen, um die Innenstadt in ein einheitliches Gewebe zu vernetzen.
- Anstelle einer Koordinationsstelle für Zwischennutzungen soll das Konzept «City-Manager» besser etabliert werden: «*Alles aus einer Hand anstelle von weiteren Silos*»

Handlungsfeld 3: Regulatorien

Aussage 3.1

Der Detailhandel braucht im Rahmen von Bewilligungsgesuchen für gewerbliche Nutzungen einfachere Rechtsgrundlagen. Mit einer Arbeitsgruppe «Gesetzgebung Detailhandel», bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Detailhandels, der Stadtverwaltung und der Kantonsverwaltung, sollten die für das Gewerbe relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen überprüft werden. Sind Sie damit einverstanden?

Auswertung (17 beantwortet, 1 übersprungen)

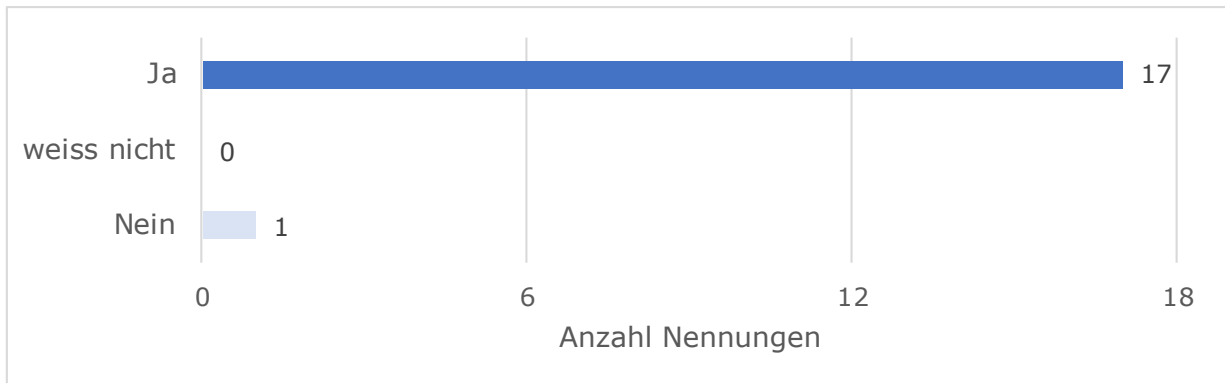


Abbildung 5: Auswertung Aussage 3.1

Ausser einer Person sind alle mit der Aussage einverstanden. Es handelt sich jedoch nicht um einen fundamentalen Widerspruch. Vielmehr wird darauf hingewiesen, dass bei der Massnahme «Arbeitsgruppe Gesetzgebung Detailhandel gründen» eine Präzisierung der Aufgaben nötig ist. Ohne einen Fokus würde die Massnahme nichts bringen.

Aussage 3.2

Mit Blick auf die „ungleichen Spiesse“ zwischen dem Detailhandel in der Innenstadt und im Bahnhof Bern sollten die Öffnungszeiten in der Innenstadt flexibler geregelt werden. Sind Sie damit einverstanden.

Auswertung (17 beantwortet, 1 übersprungen)

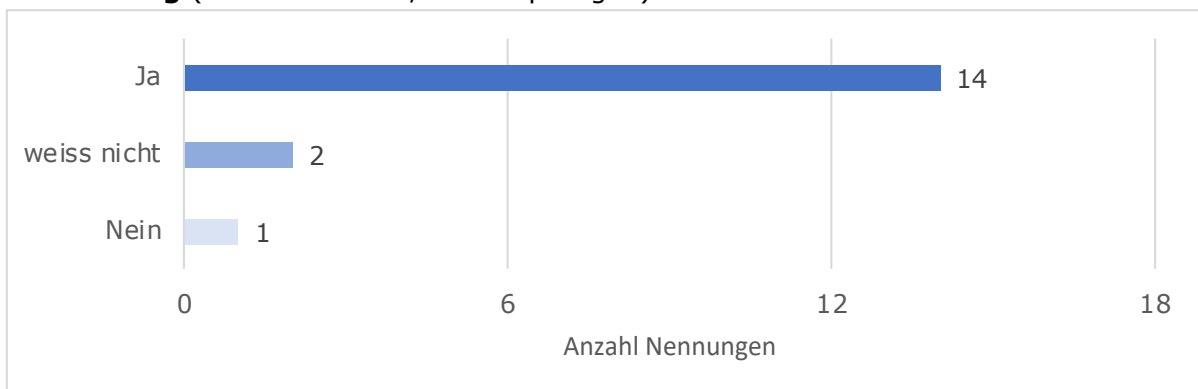


Abbildung 6: Auswertung Aussage 3.2

Eine Mehrheit ist mit der Aussage einverstanden. Zwei Personen sind unentschieden. Eine Person ist nicht einverstanden, jedoch wird die Antwort mit einem «nicht fundamentalen Nein» begründet. Die Regelung der Öffnungszeiten auf der städtischen Ebene zu diskutieren sei nutzlos. Entsprechende Änderungen auf kantonaler Ebene seien in der Regel sehr umstritten und solange der Detailhandel zu diesem Thema keine einheitliche Haltung vertritt, seien Veränderungen wenig realistisch.

Weitere Bemerkungen zum Handlungsfeld 3

- Die Veränderung der Rechtsgrundlage kann anspruchsvoll werden. Eine Hilfestellung im Sinn von «was kommt wo zur Anwendung und ist für mich als Detailhandel relevant?» kann von Nutzen sein.
- Die Liberalisierung muss weiter vorangetrieben werden. Einkaufsverhalten in Städten, wie Zürich zeigen das Bedürfnis auf.

Handlungsfeld 4: Erreichbarkeit

Aussage 4.1

Die Parkhäuser der Berner Innenstadt sind eine gute Lösung für die Kundenparkierung. Zudem ist zu prüfen, ob die Parkhäuser auch teilweise für die Feinverteilung des Güterumschlags genutzt werden könnten. Sind Sie damit einverstanden?

Auswertung (18 beantwortet, 0 übersprungen)

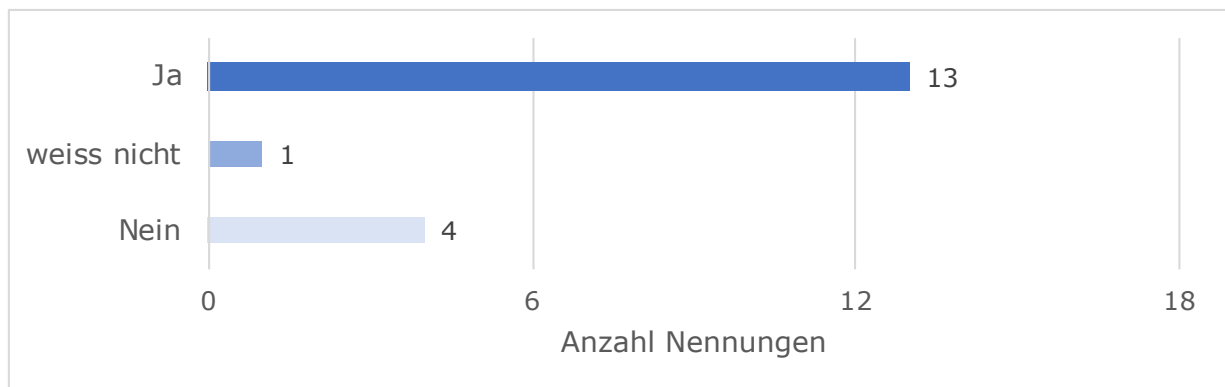


Abbildung 7: Auswertung Aussage 4.1

Eine Mehrheit unterstützt die Aussage. Auf Widerspruch stösst die Idee, die Parkhäuser für den Güterumschlag zu verwenden. Dies wird damit begründet, dass dies unrealistisch sei (grosse Volumen, gekühlte Waren): «Kurzfristig zwar eine gute Lösung - langfristig sind die Parkhäuser aber zu nahe am Zentrum.»

Weitere Bemerkungen zum Handlungsfeld 4

- Die langfristige Zukunft muss bei "Mobilitäts-Hubs" (multimodale Mobilitätsdreh-schreiben) gesucht werden, die am Stadtrand bzw. bei den Autobahnausfahrten ein attraktives Umsteigen auf den innerstädtischen ÖV (S-Bahnqualität) oder an-dere stadtverträgliche Verkehrsmittel sowie ein komfortables Erreichen der Innen-stadt ermöglichen.
- Dazu laufen auf Bundesebene (ARE, ASTRA) und in der Regionalkonferenz Abklä-rungen. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch eine koordinier-te stadtverträgliche City-Logistik für die An- und Zulieferung.
- Dazu ist in Zusammenarbeit mit dem Gewerbe ein Projekt City-Logistik (Federfüh-rung SUE/AFU) am Laufen, welches auch den Einbezug von Cargo Sous Terrain vorsieht.
- Grossverteiler bei Verkehrs- und Logistikplanung müssen miteinbezogen werden. Eine gemeinsame Lösung soll für die Kundenparkierung gefunden werden.
- Günstige Parkmöglichkeiten werden gefordert (vom produzierenden Gewerbe mit Arbeitsbeginn außerhalb der ÖV Zeiten).

Handlungsfeld 5: Zusammenarbeit

Aussage 5.1

Der Detailhandel und die öffentliche Hand müssen besser zusammenarbeiten, beispiels-weise in einem ständigen Kontaktgremium. Sind Sie damit einverstanden?

Auswertung (17 beantwortet, 1 übersprungen)

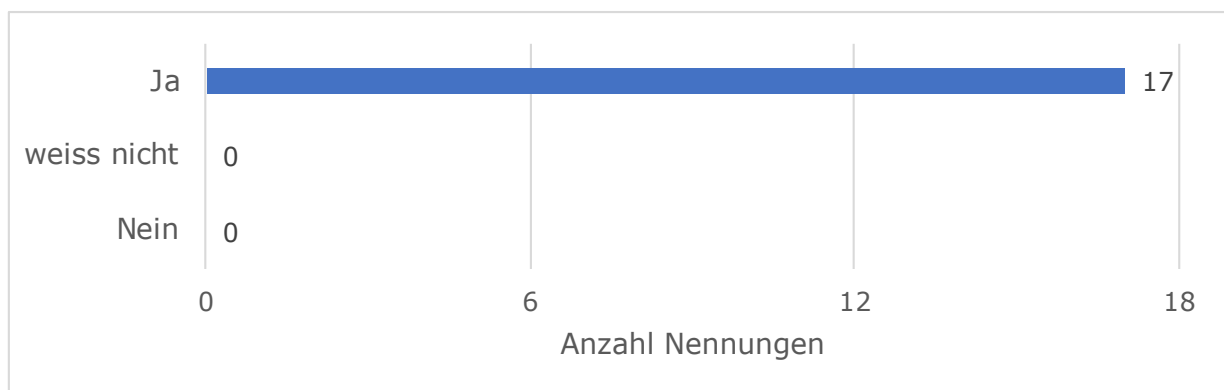


Abbildung 8: Auswertung Aussage 5.1

Diese Aussage wurde von allen Personen, die teilgenommen haben, mit «Ja» beantwor-tet.

Weitere Bemerkungen zum Handlungsfeld 5

- BernCity und die Vereinigten Altstadtleiste fungieren bereits als Kontaktgremium. Das muss nicht neu erfunden werden.
- Lösungsorientierter Dialog ist wichtig für eine attraktive Stadt für Kunden und Besucher
- Dialog ist auszubauen und Vertrauen miteinander muss geschaffen werden.
- One Stop Shop Wirtschaft: Städtische Dienstleistungen sollen über ein gebündeltes Portal mit entsprechendem Service angeboten werden (City Manager).

3.3 Gewichtete Fragen unter Einbezug der COVID-19

Frage 1

Hat die COVID-19-Krise aus Ihrer Sicht einen Einfluss auf die Wichtigkeit der fünf Handlungsfelder?

Auswertung



Abbildung 9: Auswertung Frage 1

Mindestens 17 von 18 Personen haben immer an der Gewichtung der Handlungsfelder teilgenommen. Es wird deutlich, dass kein Handlungsfeld an Wichtigkeit verloren hat. Vielmehr gibt die Mehrheit der Teilnehmenden an, dass die jeweiligen Handlungsfelder noch mehr an Wichtigkeit gewonnen haben. Dies trifft überall zu, ausser beim Handlungsfeld 2 – räumliche Entwicklungsstrategien und Belebung für die Innenstadt. Eine Mehrheit von 10 Personen sieht dieses Themenfeld gleich wichtig wie zuvor.

In der Abbildung 10 wird der Mittelwert der empfundenen Wichtigkeit pro Handlungsfeld angegeben (Skala von 1–3: «weniger wichtig» bis «wichtiger geworden»).



Abbildung 10: Auswertung Frage 1, Mittelwert Skala 1-3 (weniger wichtig bis wichtiger geworden)

Frage 2

Ergeben sich aus der Covid-19-Krise neue Handlungsfelder oder Massnahmen?

Auswertung (17 beantwortet, 1 übersprungen)

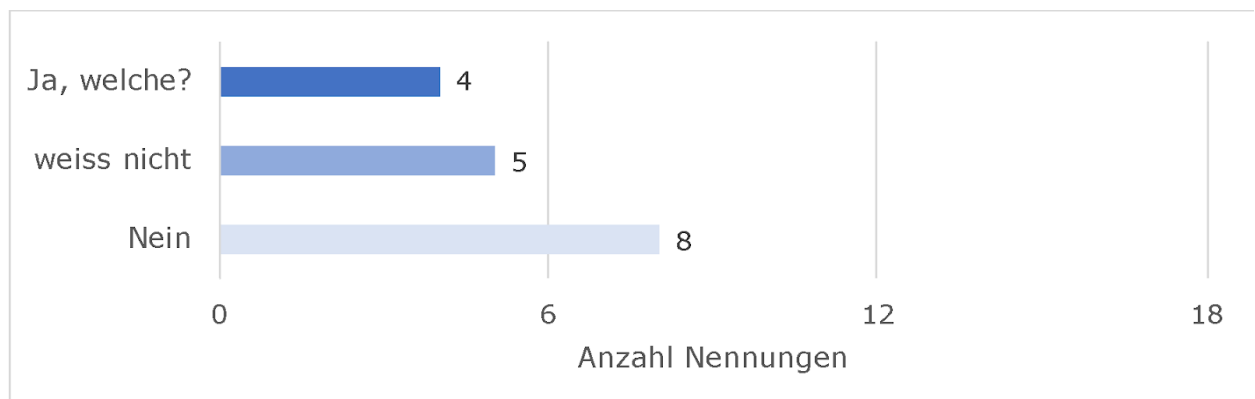


Abbildung 11: Auswertung Frage 2

Knapp die Hälfte der Teilnehmer sieht keine neuen Handlungsfelder oder Massnahmen, welche sich aus der Covid-19-Krise ergeben. Vier Personen schlagen neue Handlungsfelder und Massnahmen vor:

- Unkomplizierte Regelungen z.B. für mehr Flächen für Aussenbestuhlung bzw. Märkte sollen beibehalten werden.
- Neue Einkaufserlebnisse im Detailhandel und zu Hause.
- Koordinierte Hygienemassnahmen unter allen Detailhändlern.
- Es ist davon auszugehen, dass Covid-19 dem Onlinehandel noch einen weiteren Schub verleihen wird. Die Attraktivierung der Innenstadt als Aufenthaltsort wird daher noch vordringlicher.
- Zudem braucht es Massnahmen, um trotz hoher angestrebter Frequenzen die Problematik der Dichte einigermaßen im Griff zu haben. Die derzeit stattfindende extensivere Bestuhlung von Gastro-Betrieben im öffentlichen Raum zeigt womöglich gangbare Wege auf.

Weitere Bemerkungen zur gesamten Umfrage

- Die Initiative für eine bessere Innenstadt ist sehr zu begrüessen.
- Pragmatische und schnelle Lösungen in einem konstruktiven Austausch mit Stadt suchen und umsetzen.
- Die «grossen» Player haben Möglichkeiten, um etwas umzusetzen. Bei den kleinen Betrieben ist teilweise kein grosser Wille von Seiten der Stadt vorhanden, diesen dieselben Möglichkeiten zu ermöglichen.

4. Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Teilnehmenden mit allen Massnahmen, die bereits im Ergebnisbericht aufgeführt sind, **mehrheitlich einverstanden** sind. Im ersten Teil der Umfrage zu den Aussagen in Bezug zu den Handlungsfeldern geht der Anteil an „nicht einverstanden“ nie über vier Personen hinaus. Die Aussage 1.1 zum Massnahmenvorschlag «gemeinsamer Lieferdienst aufbauen» (S.3) sowie die Aussage 4.1 zum Vorschlag, die Parkhäuser in der Innenstadt Bern neben der Kundenparkierung auch für die Feinverteilung des Güterumschlags zu verwenden (S.8), stossen auf etwas mehr Widerspruch.

Von allen Teilnehmenden wird die Aussage 5.1 zur Bildung eines **Kontaktgremiums** (S. 9), um die Zusammenarbeit zwischen Detailhandel und öffentliche Hand zu stärken, unterstützt. Betreffend Einfluss der Covid-19-Situation auf die Handlungsfelder sehen die Teilnehmenden, dass alle Handlungsfelder wichtiger geworden sind, ausser das Handlungsfeld «räumliche Entwicklungsstrategien». Dies dürfte damit zusammenhängen, dass es sich hierbei um eine eher langfristige Stossrichtung handelt.

Bei der Umfrage konnten auch wertvolle Ideen für **neue Handlungsfelder** und Massnahmen gesammelt werden. Vorschläge sind: Attraktivierung der Innenstadt als Aufenthaltsort noch mehr fördern, koordinierte Hygienemassnahmen unter allen Detailhandelsgeschäfte umsetzen, unkomplizierte Regelungen für mehr Aussenbestuhlungsflächen durchsetzen.

5. Empfehlungen und weiteres Vorgehen

Am 26. August 2020 hat das Projektteam die Ergebnisse der Onlineumfrage besprochen. Pro Handlungsfeld sind weiteren Arbeitsschritte, teilweise auch ergänzende Vorschläge, konkretisiert worden.

Innovationsfähigkeit

- Innovations- und Digitalisierungsthemen liegen zwar in der Hand der Detailhändler selbst, das Projektteam möchte jedoch mit konkreten Vorschlägen Unterstützung leisten: einerseits Recherche zu **Best Practice geeigneter Lieferdienste**, andererseits die Möglichkeiten für einen **digitalisierten lokalen Marktplatz**. Diese Dienstleistungen können über eine gemeinsame Online-Plattform kombiniert und angeboten werden.

Räumliche Entwicklungsstrategie

- Trotz der mehrheitlichen Meinung, dass dieses Handlungsfeld «gleich wichtig» bleibt wie vor der Corona-Krise, empfiehlt das Projektteam dem Handlungsfeld **hohe Priorität** einzuräumen. Auf die Covid-19-Massnahmen folgte eine stark verminderte Frequenz in der Innenstadt Bern. Auch das Einkaufsverhalten hat sich verändert – vermutlich nicht nur temporär, sondern längerfristig.
- **Gezielte Massnahmen** wie das Organisieren von Veranstaltungen und Pilotprojekten, um den öffentlichen Raum zu beleben, sollen deshalb im Vordergrund stehen.

hen. Kreative Aussenbestuhlung wie das Projekt «Sommerinsel» in der Bieler Innenstadt können als Referenz dienen. Ähnliche Beispiele gibt es auch in Bern.

- Weniger Priorität soll die Massnahme «Zukunftsszenarien entwickeln» erhalten. Der theoretische Ansatz für die Entwicklung von Zukunftsszenarien überschreitet den Perimeter des Projekts. Erste **Eckpunkte** können aus der Zürcher Studie „Handel im Wandel“ abgeleitet werden.

Regulatorien

- Um die Gesetze erfolgreich zu überprüfen, muss der Rahmen auf die Probleme des Detailhandels eingeschränkt werden. Die Arbeitsgruppe für diese Gesetzesprüfung sollte insbesondere die zwei Themen **Öffnungszeiten** und **Gastronomiebewilligungen** überprüfen und mögliche Prozess- und Kompetenzprobleme angehen.

Erreichbarkeit

- Neben einem Lieferdienst soll neu auch die Möglichkeit eines **Pick-Up** Dienstes in den Parkhäusern geprüft werden. Als Vorschlag empfiehlt das Projektteam ein **Pilotprojekt an einem Parkhaus** durchzuführen.

Zusammenarbeit

- Statt ein eigenständiges Kontaktgremium zu gründen, wird vorgeschlagen sich bei einem **bestehenden Gremium** mit VertreterInnen der Stadt anzuschliessen, um die Anliegen des Detailhandels hervorzuheben. Beispielsweise kann eine Zusammenarbeit mit SUE (Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie) überprüft werden.

Zeitplan

Der Auswertungsbericht geht an alle Mitglieder des Begleitgremiums. Die Ergebnisse und Empfehlungen werden weiter vertieft und am geplanten zweiten Workshop präsentiert und diskutiert. Kurzfristig sieht der **Zeitplan** wie folgt aus:

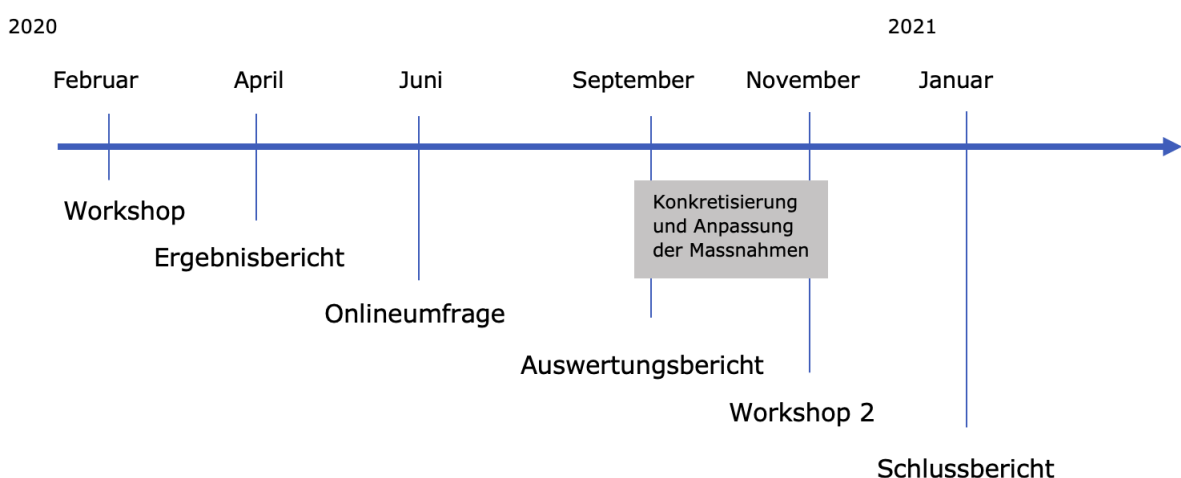


Abbildung 12: Zeitplan weiteres Vorgehen

In der nachfolgenden Tabelle sind die Arbeitsschritte **bis zum nächsten Workshop** festgehalten. Darin werden auch Massnahmen aufgeführt, die sich aus dem ersten Workshop ergeben haben und in der Online-Befragung nicht mehr Thema waren. Die Ergebnisse der Folgeaktivitäten werden im zweiten Workshop vorgestellt und diskutiert.

Massnahme	Kurzbeschreibung	Folgeaktivität
Gemeinsamer Lieferdienst	Gemeinsamer Lieferdienst abklären	Recherche von vergleichbaren Projekten (z.B. Kurierdienste) und Umsetzbarkeit, eher für kleines Gewerbe
Digitalisierung	Sensibilisierung auf Digitalisierung (Aufbau eines digitalisierten lokalen Marktes)	Fokus auf lokale digitale Plattform , Recherche von Modellprojekten, Abklärungen betreffend Umsetzbarkeit in Bern, auch mit Lieferdienst verknüpfen
Datenbestand	Daten sammeln und eventuell ergänzen	In Online-Befragung nicht thematisiert, Abklärungen betr. Datenstand
Zukunftsszenarien	Trends für Digitalisierung, Detailhandel, Mobilität etc.	Eckpunkte für mögliches Vorgehen setzen
Pilotprojekte öffentlicher Raum	Beispiele für gemeinsame Projekte erarbeiten	Recherche von Modell-Pilotprojekten als Referenz und auf Umsetzbarkeit überprüfen
Leitfaden für Bewilligungen	Hilfeleistung für gute Eingaben	Kontakt mit zuständigen Bewilligungsstellen (z.B. Polizeiinspektorat)
Grundeigentümer einbinden	Bessere Einbindung Grundeigentümer (Mietzinsthema)	Kontakt mit zuständiger Zwischennutzungsstelle , Eigentümerliste einfordern
Verkehrsplanung	Einbindung Detailhandel in Verkehrsplanung	Abklärungen bei Verkehrsplanung
City Logistik	Einbindung Detailhandel in City Logistik	Konzept Stadtlogistik in Bezug auf Detailhandel überprüfen
Kontaktgremium	Zusammenarbeit verbessern	Kontakt mit bestehenden Gremien (z.B. Direktion Sicherheit, Umwelt, Energie)

Zwei Massnahmen können aus unserer Sicht derzeit nicht weiter vertieft werden, sollten aber am nächsten Workshop unbedingt diskutiert und präzisiert werden.

Massnahme	Kurzbeschreibung	Aktivität
Arbeitsgruppe „Gesetzgebung Detailhandel“	Arbeitsgruppe bilden, Kanton integrieren	Vorschläge für die Akteursliste sammeln
Parkhäuser	Funktion der Parkhäuser für Detailhandel	Pilotversuch «Pick-Up Dienst» bzw. Güterumschlag in einem Parkhaus